

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 54 (1960)
Heft: 10

Rubrik: Eine Wohltat der Menschheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wohltäter der Menschheit

Am 27. Mai 1960 jährt sich der Todestag von Robert Koch zum 50. Male.

Wer ist Robert Koch? Geboren 1843 in Clausthal, gestorben 1910 in Baden-Baden, studierte er Medizin. Zu seiner Zeit brachte die Lungenschwindsucht viel mehr Leuten den Tod als heute. Man kannte vor Koch nämlich die Ursache der Tuberkulose noch nicht. Koch erforschte sie. Er fand endlich den Krankheitskeim. Es waren mikroskopisch kleine Lebewesen, die Tuberkelbazillen. Und als er sie gefunden hatte, diese abscheulichen Menschenmörder, da fand er auch ein Mittel, um sie unschädlich zu machen. Aber dazu brauchte er Jahrzehnte.

Eines wußte er von Anfang an: Die Tuberkulose-Bazillen gedeihen in schlechter, verschmutzter Luft und hauptsächlich bei armen, schlechternährten Leuten. Darum predigte er: «Fenster auf! Frische Luft und Sonnenschein!» Endlich aber fand er die richtige Arznei gegen die mörderische Krankheit — das Tuberkulin. Für diese Erfindung erhielt er im Jahre 1905 den Nobelpreis.



Das alles liest sich so einfach. Aber es war alles andere als einfach. Es war ein jahrelanger furchtbarer Kampf nicht nur gegen



die mörderischen Bazillen, sondern auch gegen den Unverstand und die Kleingläubigkeit der Menschen. Berühmte Professoren verlachten ihn, Medizinstudenten verspotteten ihn, arme Leute haßten ihn, letztere weil sie die Fenster nicht öffnen, sondern die «schöne, warme» Luft behalten wollten — denn niemand glaubte an das «Märchen» von den kleinen tödlichen Tierchen. Schließlich mußte man es doch glauben. Und so ist aus dem verlachten, verachteten, verspotteten «Märchen - Erzähler» Robert Koch ein hochberühmter Gelehrter geworden, dem man Denkmäler setzte.

Frische Luft und Sonnenschein, Sauberkeit und gute Ernährung — kurzum, angewandte Hygiene, waren vor Robert Kochs Tuberkulin das Heilmittel der Lungensanatorien. In den letzten Jahrzehnten kamen dazu die immer verbesserten Arzneien, entwickelt aus Robert Kochs Tuberkulin. Dank diesen sind viele Lungensanatorien infolge Mangels an Kranken leer geworden. Neben dem Tuberkelbazillus fand Robert Koch auch die Erreger des Milzbrandes, der Cholera, der Malaria, der Schlafkrankheit. — Schaut es an, das Bild des großen Gelehrten und Menschenfreundes! Vielleicht haben auch Du und ich ihm zu verdanken, daß wir noch leben. Gf.